

Fluchtmigration in Niedersachsen

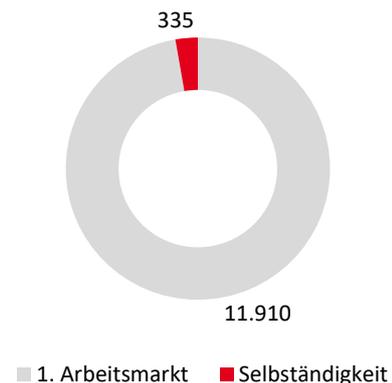
Das Wichtigste in Kürze

- Durch die Coronakrise ist die Arbeitslosigkeit im April 2020 zunächst auch bei geflüchteten Menschen sprunghaft angestiegen. Im Mai gab es zwar einen weiteren Anstieg, dieser fiel mit einem Plus von 7,7 Prozent aber nur geringfügig höher aus als der Anstieg der Arbeitslosigkeit insgesamt (+6,0 Prozent). Ohne den Einfluss der Pandemie wäre die Arbeitslosigkeit durch die Frühjahrsbelebung auch im Mai weiter gesunken.
- Bis zum Beginn der Coronakrise wurden bei der Integration geflüchteter Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutliche Fortschritte erzielt. Fehlende berufliche Bildungsabschlüsse und mangelnde sprachliche Kompetenzen sind aber weiterhin die größten Hürden bei der Aufnahme einer Berufsausbildung oder einer dauerhaften Beschäftigung.
- Die Förderung geflüchteter Menschen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen bzw. Sprach- und Integrationskursen wird noch längerfristig notwendig sein. Viele Maßnahmen wurden mit Beginn der Corona-Krise auf virtuelle Formen umgestellt. Die Präsenzmaßnahmen laufen nun wieder an. Erfahrungen im Hinblick auf die Umsetzung der notwendigen Hygieneregulungen und Kontaktbeschränkungen müssen noch gesammelt werden.

Arbeit

Die Auswirkungen der Coronakrise haben den Arbeitsmarkt mit voller Wucht getroffen. Die Anzahl der Arbeitslosen, die eine Beschäftigung oder selbständige Tätigkeit aufnehmen konnten, ist gegenüber dem Vormonat und Vorjahr weiter gesunken. Dies betrifft geflüchtete Menschen etwas stärker als die Arbeitslosen insgesamt. Ein Grund könnte darin liegen, dass die Branchen, in denen geflüchtete Menschen häufig eine Arbeit anstreben im Mai nicht aufnahmefähig waren, wie z.B. die Gastronomie, der Handel oder die Zeitarbeit.

Im Mai konnten 552 Geflüchtete eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Das war ein Minus von 17 Prozent zum April. Insgesamt über alle Personengruppen lag der Rückgang bei etwas über 12 Prozent. Die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter hat damit einen deutlichen Dämpfer erhalten. In den letzten 12 Monaten bis inkl. Mai hatten 12.245 geflüchtete Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt Fuß gefasst. Das war eine deutliche Steigerung zu den 12 Monaten davor (11.337 Personen). Der weitaus größte Teil nimmt eine Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt an, nur ein kleiner Teil macht sich selbständig.



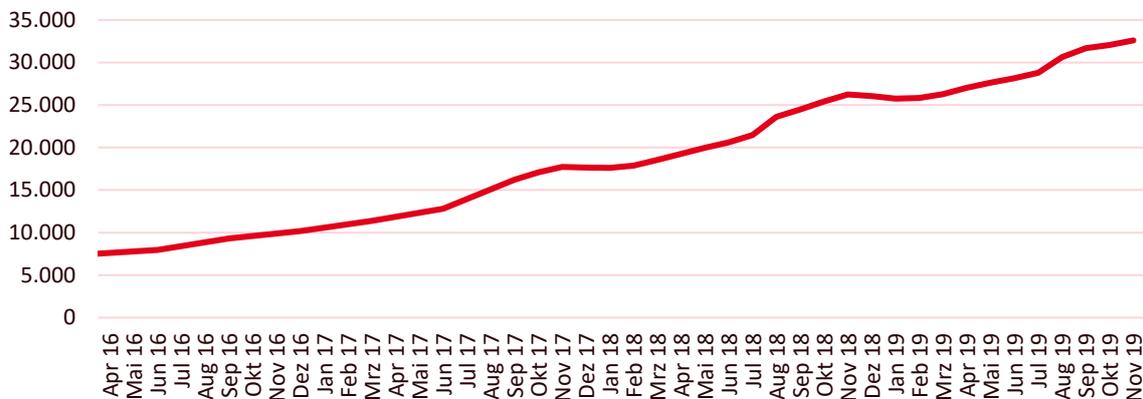
Ausbildung

Die Coronakrise macht sich auch auf dem Ausbildungsmarkt bemerkbar. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen ist gegenüber dem Vorjahr um nahezu 5.000 auf rund 46.000 gesunken. Die Zahl der Bewerber sank insgesamt um 5.500 auf rund 42.000. Von diesen haben 3.550 einen Fluchthintergrund, 550 weniger als im Vorjahr.

Beschäftigung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern² ist in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen. Im November 2019 (aktuellste Daten) waren es 32.600 Personen. Dies war ein Anstieg um 24 Prozent zum

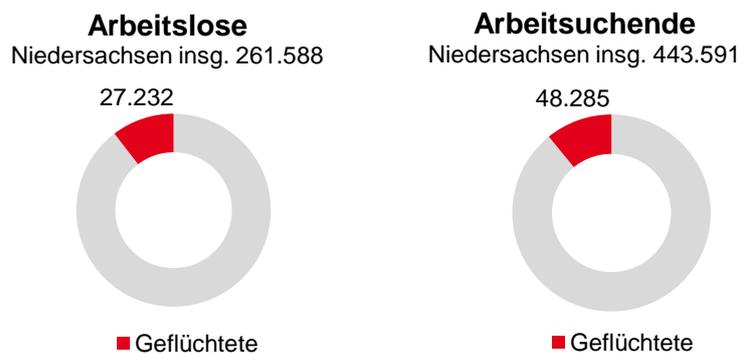
Vorjahr. Wie sich die Coronakrise auf die Beschäftigung insgesamt und von geflüchteten Menschen mittelfristig auswirken wird, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen.



Arbeitskräftepotenzial

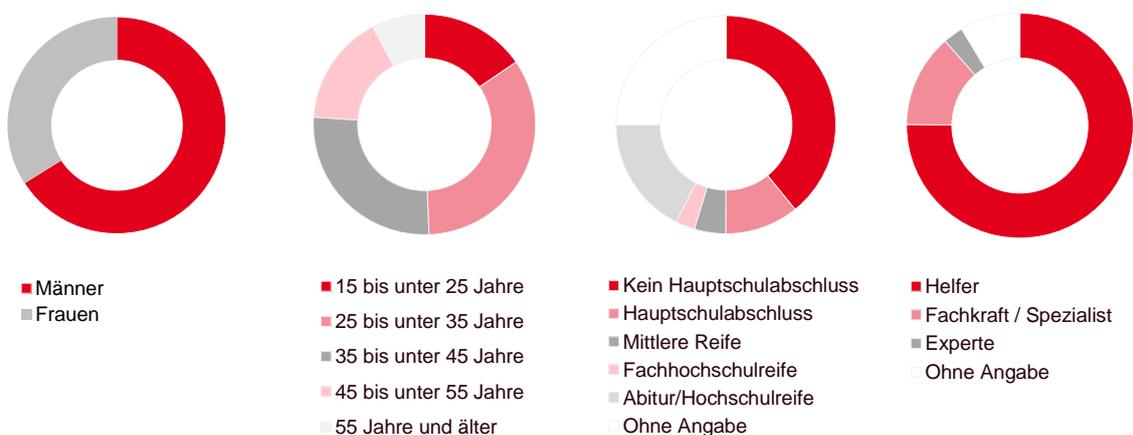
Das Arbeitskräftepotenzial geflüchteter Menschen besteht aktuell aus rund 27.200 Arbeitslosen und weiteren rund 21.100 Personen, die eine Beschäftigung aufnehmen wollen, sich aber z.B. in Sprachkursen oder anderen Maßnahmen befinden und damit dem Arbeitsmarkt erst später zur Verfügung stehen. Im

Ergebnis blieb das Arbeitskräftepotenzial geflüchteter Menschen¹ mit rund 48.300 Personen in der längerfristigen Betrachtung daher auch im Mai relativ stabil.



Struktur

Das Arbeitskräftepotenzial¹ im Mai 2020 setzte sich wie folgt zusammen:



Die geflüchteten Arbeitsuchenden weisen eine für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vergleichsweise günstige Altersstruktur auf. Die Hälfte der geflüchteten Arbeitsuchenden ist unter 35 Jahre alt, gut drei Viertel unter 45 Jahre. Allerdings verfügt mehr als ein Drittel über

keinen Schulabschluss, ein weiteres Viertel kann keine Angaben zu einem Schulabschluss machen. Auf der anderen Seite verfügt knapp jeder fünfte Geflüchtete über einen Abschluss, der dem Abitur entspricht.

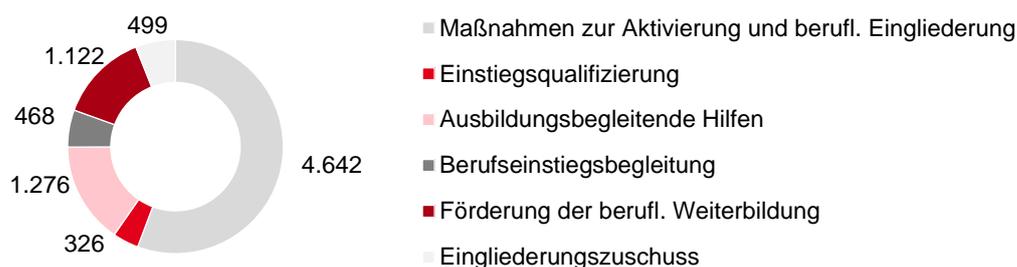
Unabhängig vom Schulabschluss erschweren sprachliche Defizite die Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt. Für die meisten Arbeits- und Ausbildungsplätze wird ein Sprachniveau erwartet, dass für viele Menschen kurz- und mittelfristig nur schwer oder gar nicht zu erreichen ist.

Die Kombination aus fehlenden schulischen wie beruflich verwertbaren Qualifikationen und Sprachbarrieren führt dazu, dass fast drei Viertel der Arbeitssuchenden nur einfache Tätigkeiten als Helfer ausführen können. Von den im Mai rund 59.000 gemeldeten Arbeitsstellen kommen jedoch nur gut 19.000 für Helfer in Frage. Die Betriebe suchen – auch jetzt - vor allem Fachkräfte oder noch höher qualifizierte Bewerber.

Förderung

Daten zu Teilnehmenden in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen liegen mit dreimonatiger Wartezeit vor. Die aktuellsten Daten beziehen sich daher auf den Februar 2020, stellen also die Situation vor Beginn der Corona-Krise dar. Die Auswirkungen der Kontaktbeschränkungen auf die Durchführung von Maßnahmen lassen sich an diesen Daten noch nicht ablesen.

Im Februar 2020 befanden sich rund 10.200 Geflüchtete in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen – fast 13 Prozent aller Teilnehmenden und rund 1.300 mehr als ein Jahr zuvor. Diese wurden vor allem mit folgenden Angeboten (Auswahl) bei der beruflichen Eingliederung und/oder Weiterbildung unterstützt:



Im Februar (aktuellste Daten) befanden sich in Niedersachsen rund 8.800 Geflüchtete in einem Deutschkurs des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.



Hinweis: Fußnoten

Um die Situation geflüchteter Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu beschreiben, nutzen wir hier zwei statistische Merkmale. Die mit Fußnote¹ gekennzeichneten Abschnitte enthalten Angaben zu „Personen im Kontext von Fluchtmigration“. Dabei handelt es sich um geflüchtete Menschen. Für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung kann die Statistik dieses Merkmal allerdings nicht ausweisen. Um trotzdem Entwicklungen abbilden zu können, ziehen wir ersatzweise die Staatsbürgerschaft der acht zugangsstärksten Asyl-Herkunftsländer (Syrien, Irak, Iran, Somalia, Eritrea, Afghanistan, Pakistan, Nigeria) heran, markiert mit Fußnote². Dies bedeutet eine gewisse Ungenauigkeit: Weitere Asyl-Herkunftsländer sind nicht enthalten, sehr wohl aber Menschen mit einer der acht Staatsangehörigkeiten, die nicht geflüchtet sind. Trotz der Unschärfe bietet diese Betrachtung wertvolle Informationen über Größenordnungen vor und nach Einsetzen der Fluchtmigration und vor allem zu Entwicklungen.